

chemischer Rechnungen mit klassischen Dynamikmodellen die Beschreibung von Anregungs-, Energie- und Ladungstransport auch in sehr großen Biomolekülen wie Lichtsammelkomplexen und DNA-Oligomeren möglich ist.

Die abschließende Arbeitssitzung zu Multiskalenmodellen beschäftigte sich mit noch größeren Systemdimensionen als die bisher diskutierten Coarse Grained Modelle. Die Beispiele zu Anwendungen stochastischer Brownscher Dynamiksimulationen und moderner Hochleistungsrechner zur Simulation extrem langer Moleküldynamiken konnten zeigen, dass auch komplexe zelluläre Prozesse heute durch Simulationen beschreibbar sind und damit ein seit langem erstrebtes Ziel erreicht ist.

Trotz der weit gestreuten Arbeitsgebiete beteiligten sich alle Teilnehmer intensiv an den Diskussionen zu jedem Vortrag. Das beinahe einhellige Fazit war der auch von vielen Rednern aufgegriffene Punkt, dass die in den letzten Jahren deutlich gesteigerte Aussagekraft von Modellen es Theoretikern heute erlaubt, durchaus selbstbewusst experimentelle Daten erklären oder anzweifeln zu können. Die Organisatoren und alle Teilnehmer danken der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung vielmals für die Finanzierung und Unterstützung bei der Organisation des Seminars.

Thomas Steinbrecher

de in einem kurzen dreiminütigen Vortrag vorgestellt, der Lust auf mehr machte, sodass bei beiden Postersitzungen rege diskutiert wurde. Die Beiträge von Jenny Feige (Universität Wien), Jan Glorius und Kathrin Göbel (beide Goethe-Universität Frankfurt) setzten sich besonders ab und wurden dafür mit einem Posterpreis geehrt.

Zum Ende des Seminars diskutierten die Teilnehmer die verschiedenen Möglichkeiten der nationalen und europäischen Förderlinien, für die sich die Arbeit an kleineren Beschleunigern im Bereich der nuklearen Astrophysik anbietet. Um effizient und flächendeckend Fördermittel einzuwerben, ist es notwendig – so die

einhellige Meinung –, die Sichtbarkeit des Feldes zu erhöhen und seine Eigenständigkeit sowohl gegenüber der Kernphysik als auch gegenüber der Astrophysik/Astronomie zu betonen. Auf nationaler Ebene soll dies zukünftig erreicht werden, indem man sich bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft um die Einrichtung eines Forschungsschwerpunkts bemüht.

Die wissenschaftlichen Organisatoren möchten sich persönlich, aber auch im Namen aller Teilnehmer, an dieser Stelle noch einmal herzlich bei der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung bedanken!

**René Reifarh, Kerstin Sonnabend,
Daniel Bemmerer und Andreas Zilges**

Astrophysics with modern small-scale accelerators

496. WE-Heraeus-Seminar

Im Rahmen des 496. WE-Heraeus-Seminars trafen sich Experten zu allen Bereichen der nuklearen Astrophysik aus Europa und Übersee im Physikzentrum in Bad Honnef. Insbesondere das Interesse an Experimenten mit kleineren Beschleunigern, wie sie an Universitäten zu finden sind, vereinte die Teilnehmer. In Übersichtsvorträgen zu allgemeinen Themen (z. B. neutroneninduzierte Reaktionen) oder besonderen Problemen (z. B. die Entwicklung zukünftiger Datenaufnahmesysteme) wurden die unterschiedlichen Arbeitsgebiete und -methoden des Felds vorgestellt und in Spezialvorträgen vertieft.

So erhielten die zahlreich teilnehmenden Nachwuchswissenschaftler in der Promotions- und frühen Postdoc-Phase einen guten Einblick in die Möglichkeiten und Herausforderungen, wie sie an kleineren Beschleunigeranlagen zu finden sind. Dass die nukleare Astrophysik gerade auch im Nachwuchsbereich zu hervorragenden Leistungen motiviert, unterstrichen die fachlich und gestalterisch äußerst anspruchsvollen Posterbeiträge. Jedes Poster wur-